

# RheinZeiger

Innovationen, Perspektiven und Impulse aus Köln

Köln | Oktober 2013 | Ausgabe 22 | [www.rheinzeiger.de](http://www.rheinzeiger.de)

## Kommunikation: Reden ist Gold

**Vergiss Dich nicht** Persönlichkeits-Coaching

**Life Science** Aus dem Rheinland in die USA

**Köln** Beikircher präsentiert die Medienstadt

**Kommunikation** Wenn es mal kracht



## Veranstaltungen Oktober – Dezember 2013

8. – 10. Oktober 2013

**Biotechnica 2013 in Hannover** Der Branchentreff für Biotechnologie und Life Sciences. Der BioCampus Cologne und das RTZ sind gemeinsam mit BioRiver dabei – und junge Biotechnik-Unternehmen dürfen uns begleiten. [www.biotechnica.de](http://www.biotechnica.de)

8. – 10. Oktober 2013

**IT-Security Messe it-sa** Messe, Fachveranstaltungen und Foren zum Thema IT-Security in Nürnberg. [www.it-sa.de](http://www.it-sa.de)

10. Oktober 2013

**Celebrating Innovation Event** der German Silicon Valley Accelerator in Düsseldorf.

<http://germanaccelerator.com/celebrating-innovation/>

11. – 12. Oktober 2013

**Innovativer Start-Up-Treff** Gründer und Experten treffen sich zum „Idea Lab! 2013“ an der WHU – Otto Beisheim School of Management. [www.idea-lab.org](http://www.idea-lab.org)

23. Oktober 2013

**ScieCon NRW 2013, Bochum** Firmenkontaktmesse, die jungen Biowissenschaftlern und Medizinerinnen die Möglichkeit bietet, Kontakte zu Biotechnik-Unternehmen, Pharmaindustrie und Medizintechnikunternehmen zu knüpfen. [www.sciecon.bts-ev.de](http://www.sciecon.bts-ev.de)

25. – 26. Oktober 2013

**Deutscher Gründer- und Unternehmertage deGUT in Berlin** Auf dem Gelände des Flughafens Berlin-Tempelhof treffen sich junge Unternehmen und Institutionen zum Austausch. [www.degut.de](http://www.degut.de)

4. – 06. November 2013

**BIO-Europe 2013 in Wien** Die Partnering-Konferenz für die internationale Biotechnologie-Szene in der Messe Wien Exhibition and Congress Center.

[www.ebdgroup.com/bioeurope/index.php](http://www.ebdgroup.com/bioeurope/index.php)

5. November 2013

**Auftaktveranstaltung zum 17. NUK-Businessplan-Wettbewerb** Köln, KOMED-Saal. Interessierte können sich hier registrieren: [www.neuesunternehmertum.de](http://www.neuesunternehmertum.de)

7. – 8. November 2013

**G-Forum Jahreskonferenz** Die interdisziplinäre Jahreskonferenz zur Gründungsforschung, dieses Jahr in Koblenz. [www.gforum2013.de](http://www.gforum2013.de)

15. November 2013

**12. Baesweiler BioTec-Meeting** im Internationalen Technologie- und Service-Center Baesweiler. [www.its-center.de](http://www.its-center.de)

18. – 23. November 2013

**Gründerwoche in Deutschland** In der Global Entrepreneurship Week 2013 finden in mehr als 80 Ländern tausende von Aktionen und Events zum Thema Unternehmertum statt. [www.gruenderwoche.de](http://www.gruenderwoche.de)

20. – 23. November 2013

**MEDICA 2013** Die internationale Fachmesse mit Kongress – das „Weltforum der Medizin“ in der Messe Düsseldorf [www.medica.de](http://www.medica.de)

21. – 22. November 2013

**QUERDENKER-Kongress 2013** Innovative Denkfabriken, intelligente Netzwerke und mobile Technologien neu denken. Kongresshalle München. [www.querdenker.de](http://www.querdenker.de)

21. – 23. November 2013

**DIE INITIALE 2013** Eine Existenzgründermesse mit Informationen, Tipps, Produkten und Dienstleistungen rund um alle Themen aus den Fachrichtungen Gründen, Wachstumsstrategie, Franchise sowie Übernahmen und Unternehmensnachfolge.

<http://www.messen.de/de/14515/in/Dortmund/DIEINITIALE/info.html>

23. November 2013

**Gründerwoche Deutschland im RTZ** „Startup yourself“ – Der kostenlose Coachingtag zu Persönlichkeit und unternehmerischen Erfolg. [www.rtz.de](http://www.rtz.de)

26. – 27. November 2013

**Life Science Research Aktionstage**, in Kooperation mit BioRiver – Life Science im Rheinland e.V. und Zentrum für Molekulare Medizin Köln (ZMMK). Workshop zur Karriereplanung nach der Promotion, Vorstellung von Berufsbildern in der Life Science Research Industrie.

[www.zmmk.uni-koeln.de/events/lr\\_aktionstage](http://www.zmmk.uni-koeln.de/events/lr_aktionstage)

5. Dezember 2013

**Traditioneller Glühwein-Empfang im RTZ** Networking mit Adventsstimmung; Start um 16:00 Uhr; Anmeldung erforderlich. [www.rtz.de](http://www.rtz.de)

## Ausblick 2014

2. März 2014

**Große Sonntagssitzung der Karnevalsgesellschaft „Die Große von 1823“** um 20:00 Uhr im Gürzenich Festsaal. Kartenanfragen an das RTZ.

[www.dgv-1823.de](http://www.dgv-1823.de)

9. – 10. April 2014

**Deutsche Biotechnologietage 2014 in Hamburg** Der Arbeitskreis der BioRegionen Deutschlands und Bio Deutschland laden ein zum Forum der deutschen Biotechnik-Branche. [www.biotechnologietage.de](http://www.biotechnologietage.de)





## Liebe RheinZeiger-Leser

**W**issen Sie, von wem das Zitat stammt „Wer redet, dem kann geholfen werden“? Offen gestanden, ich weiß es auch nicht. Aber wir reden immer wieder: Mit Kunden, mit Geldgebern, mit Kollegen oder Mitarbeitern, mit Freunden, mit oder in der Familie. Kommunikation ist ein wichtiger Bestandteil des Lebens.

Kommunikation beginnt oft morgens beim Frühstück oder beim Betreten des Büros mit einem „Guten Morgen“. Im Job geht es weiter mit Gesprächen mit Kollegen oder Mitarbeitern über Themen des Alltags. Ein Mitarbeiter fragt wegen einer Gehaltserhöhung nach, ein anderer braucht eine Entscheidung zum weiteren Vorgehen in einem laufenden Projekt. Vielleicht gibt es auch Probleme im Unternehmen, weil Mitarbeiter unterschiedlicher Meinung sind. Ein Kunde hat sich gemeldet, um sich über die unzureichende Funktion eines Produktes zu beschweren. Später steht auch noch ein Termin an, um mit einem weiteren Kunden über ein Angebot zu verhandeln. Ein ganz normaler Alltag.

Ein ganz normaler Alltag? Die Themen sind durchaus anspruchsvoll. Da heißt es, mit klarem Kopf und unmissverständlichen Tönen das Unternehmen durch die Wogen des Alltags zu führen. Sie kennen das, haben solche Tage schon oft überstanden. Sie haben schon oft harte Verhandlungen geführt. Haben Sie immer Ihre Ziele erreicht? Waren Sie am Ende der Verhandlungen genau so zufrieden wie Ihr Gesprächspartner (oder umgekehrt)? Wie haben Sie die Gespräche, pardon, die Verhandlungen erlebt? Wie war die Kommunikationskultur? Waren es „gute“ Gespräche? Wie oft mussten Sie sich vertagen? Manchmal muss man sich vertagen, weil die Ziele zu weit voneinander entfernt sind. Manchmal muss man sich vertagen, weil das Klima kein konstruktives Miteinander mehr zulässt.

So etwas kommt immer wieder vor. Dabei hatte man sich doch gut vorbereitet auf die Verhandlungen. Hatte man? Wie bereiten Sie sich auf Gespräche vor? Beschäftigen Sie sich mit den Bedürfnissen Ihres Gegenüber? Ist für Sie außer dem eigentlichen Verhandlungsziel etwas wichtig bei den Gesprächen?

Auch in unternehmerischen Verhandlungen sitzen Menschen am Tisch. Menschen mit Bedürfnissen, Emotionen, Gefühlen, Motiven. Menschen, die am Ende des Tages das Gefühl haben möchten: Dieser Tag war gut. Gut für das eigene Unternehmen und seinem Image. Gut für sich selbst und gut für den Menschen gegenüber. Mit Empathie versteht man den Gesprächspartner, sein Reden und Verhalten. Und dann klappt es auch mit den Kunden, mit den Kooperationspartnern, mit dem eigenen Team, mit den Menschen.

Gut, dass wir darüber geredet haben.

Ihr Heinz Bettmann | Geschäftsführer des RTZ

### Inhalt

- 4 **Zeit für Gründer**  
Erfolgsstory eines rechts-rheinischen Ideenhauses
- 5 **RheinZeiger**  
Das Magazin geht online
- 6 **Persönlichkeit**  
Coaching führt zum Unternehmenserfolg
- 8 **Biotechnik im Rheinland**  
Dreifach Unterstützung beim USA-Markteintritt
- 10 **Argumente für Köln**  
Beikircher präsentiert die Medienhauptstadt
- 13 **Silikon Valley Spirit**  
Der Weg ins internationale Geschäft
- 14 **Zukunft durch Innovation**  
Auftakt auf dem BioCampus Cologne mit Ranga Yogeshwar
- 16 **Startups in Köln**  
Innovative Unternehmen im RTZ und auf dem BioCampus Cologne
- 20 **Gründer der Region**  
HiPo-Companies und NUK-Gewinner
- 22 **Das kann ich besser**  
Qualitätsmanagement in jungen Unternehmen – Teil III
- 24 **Wenn es mal kracht**  
Spannungsfeld Kommunikation in Unternehmen
- 26 **Stadtgedächtnis**  
Die Rettung der Archivalien braucht Unterstützung

**Buchvorstellung: 21**

### Impressum

**Herausgeber** RTZ Köln GmbH in Kooperation mit vfw Köln rechtsrheinisch  
Gottfried-Hagen-Str. 60-62 / 51105 Köln / Telefon +49 (0) 221 83 91 10, info@rtz.de / www.rheinzeiger.de

**Erscheinungsweise** zweimal jährlich / kostenfrei

**Anzeigen** Ilona Schulz / ilona.schulz@rheinzeiger.de / Telefon +49 (0) 221 83 91 10  
Dr. Heinz Bettmann / heinz.bettmann@rheinzeiger.de / www.rheinzeiger.de/mediainformation

**Chefredaktion (verantwortlich)** Dr. Heinz Bettmann

**Redaktion | Text** Dr. Heinz Bettmann, Gabby Frebel, Ilona Schulz

**Titelblatt** Tyler Olson, fotolia.com

**Cartoons** Marcus Rulf; Svetlana Kilian

**Fotos** Verlag Junfermann; Jan Künster; NUK e. V.; Oliver Schulze; Konrad Beikircher; RTZ Köln GmbH; Sabine Voigt, fotolia.com; Trueffelpix, fotolia.com; Torbz, fotolia.com; mopsgrafik, fotolia.com; Katharina Wieland Müller, pixelio.de; BioCampus Cologne; André van Hall; BioRiver e. V.; Dr. Sebastian Bühren; BIO.NRW; André van Hall; Nicole Wahl; Charlotte Schreiber; Ann Kristin Barth, Sonja Wittig; German Silicon Valley Accelerator; Nicolas Chibac; Frank Bobe; Markus Wolff; Enric Mammen

**Grafiken** Heinz Bettmann, RTZ Köln GmbH

**Gestaltung** DesignBüro Blümeling, Köln / mail@bluemlingdesign.de

**Druck** SZ Offsetdruck-Verlag Sankt Augustin, www.sz-druck.de

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Eine Haftung für fehlerhafte oder unrichtige Informationen wird ausgeschlossen. Die Redaktion haftet nicht für Beiträge Dritter.

**Zeit und Raum für Gründer**

**Die Erfolgstory eines rechtsrheinischen Ideenhauses**

*200 Companies, 1.500 Jobs, unzählige neue Perspektiven. Jedes Jahr starten im RTZ Menschen in das Unternehmertum, jedes Jahr finden erfolgreiche Gründer ihre Nische in den unterschiedlichsten Bereichen der modernen Technologien und arbeiten am Fortschritt dieser Welt. Jedes Jahr schaffen diese zukunftsorientierten Unternehmen neue Arbeitsplätze.*

Das schrieben wir im April dieses Jahres. Jetzt haben wir Oktober, das RTZ ist nunmehr fast 15 Jahre im rechtsrheinischen Köln tätig. Und zu den im April genannten Zahlen sind noch ein paar Unternehmen und Arbeitsplätze hinzugekommen. Das „push & pull“ von innovativen Ideen geht weiter. Das Coaching auf der Basis von Motivanalysen wird ebenso weitergeführt wie die Betreuung von Gründungsinteressierten im sogenannten ASS-Office. Die Möglichkeiten dieses Coachings stellen wir am 23. November 2013 in einer Veranstaltung im Rahmen der Gründerwoche Deutschland näher vor.

Zur Realisierung von Unternehmenskooperationen vertiefen wir die Vernetzung mit BioCampus Cologne, damit der Austausch von innovativen Unternehmen aus verschiedenen Technologiefeldern standortübergreifend noch weiter verstärkt werden kann.

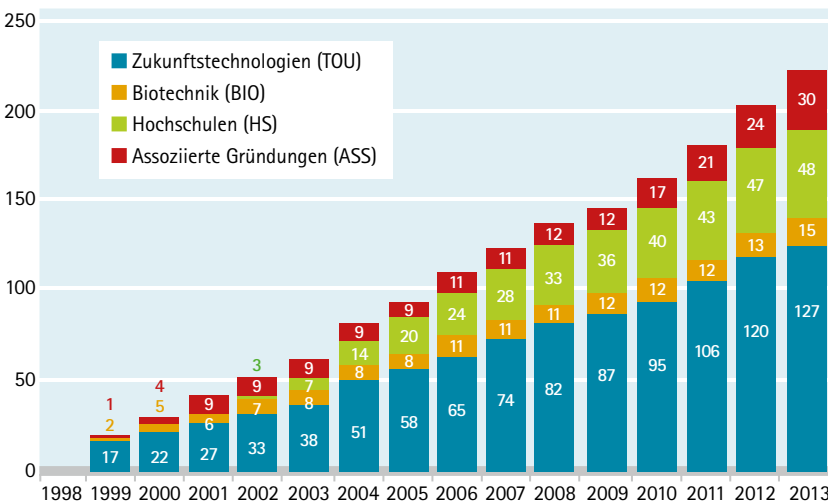
Gemeinsam pflegen der BioCampus und das RTZ zahlreiche Kontakte zu nationalen und internationalen Verbänden, Innovationsparks (beispielsweise im Arbeitskreis der BioParks des ADT) und Gremien mit Schwerpunkten in



der Nano- und Mikrotechnologie, Medizintechnik und Gesundheitswirtschaft, IT sowie Logistik, um auch hier Synergie-Potenziale zu identifizieren und an die in Köln ansässigen Technologie-Unternehmen weiterzugeben.

Im ADT, dem Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren ([www.adt-online.de](http://www.adt-online.de)) sind Zentren und Parks aus ganz Deutschland verbunden. In seinem Jahresbericht 2012 kann man nachlesen, dass in den rund 360 Zentren in Deutschland allein in 2012 rund 1.350 neue Unternehmen gegründet wurden. Da kann sich das RTZ mit fast zehn betreuten Neugründungen und den angehenden Startups im Ass-Office doch ganz gut sehen lassen ...

Zahl der Gründungen **Entwicklung der Firmengründungen**



*Das RTZ unterstützt Gründer im technologieorientierten Bereich. Dazu gehören Gründer aus dem Bereich der Zukunftstechnologien (Software, Design, IT, etc.; TOU) der Biotechnik (BIO), Gründungen aus Hochschulen (HS) sowie Gründer im Vorbereitungsstadium und Gründer, die nicht im RTZ angesiedelt sind („assozierte“, ASS). Dargestellt ist die kumulierte Anzahl vom RTZ betreuter Gründungen.*

Kontakt | Datenschutz | Impressum

# RheinZeiger

Das Startup-Magazin ...

... mit Innovationen, Perspektiven und Impulsen aus Köln

Suche

Aktuelle Ausgabe | Neuigkeiten | Veranstaltungen | Gründer Know-How | Bio-Tech | Startups | BP Wettbewerbe | Downloads

Der RheinZeiger informiert Sie aktuell über Ereignisse und Termine. Die dritte Ausgabe ist soeben erschienen. Sie können hier nachlesen, was es Neues, Aufregendes, Innovatives und Nützliches im RTZ gibt. Informieren Sie sich z. B. über Steps2startup im RTZ. "Idee sucht Mitstreiter" oder machen Sie mit bei unserem RheinZeiger-Jubiläums-Preiswettbewerb.

RTZ Köln GmbH


Gefällt mir

67 Personen gefällt RTZ Köln GmbH.

## Mal eben ein Magazin gründen : Der RheinZeiger geht online

Es war im Februar 1999, als das RTZ seine Tore öffnete für Gründer aus den Zukunftstechnologien. Ab Oktober 2002 wurde die Gründung eines eigenen Gründermagazins vorbereitet. Die erste Ausgabe erschien im Januar 2003. Mit der Nummer 20 feierte der RheinZeiger im Oktober letzten Jahres sein 10-jähriges Jubiläum.

Auch der RheinZeiger kann sich den Innovationen des 21. Jahrhunderts nicht verschließen. Deshalb erscheint

heute nicht nur mal eben die „normale“ Ausgabe 22. Der RheinZeiger geht nun auch online. Mal eben ein Magazin gründen, mal eben über Innovationen, Perspektiven und Impulse berichten. Mal eben das Internet erobern. 

Kurzfristig unter  
[www.rheinzeiger.de](http://www.rheinzeiger.de)

**DAS IST FAIR: BESSERE TELEKOMMUNIKATION FÜR ALLE.**

Sind Sie zufrieden mit Ihrer Telekommunikation? Sind Sie sicher, dass Sie die richtigen Produkte für Telefon und Internet haben?

Mit der Initiative **Fairbesser-Wochen** von NetCologne erfahren Sie schnell und unkompliziert, ob Ihre Telekommunikation zu Ihrem Unternehmen passt oder ob es eine bessere Lösung gibt. Wir überprüfen das für Sie – kostenlos und unverbindlich.

Fairlieren Sie keine Zeit! **Jetzt informieren unter:**  
0800 2222-550 oder [netcologne.de/business](http://netcologne.de/business)

WEIL UNS VIEL VERBINDET

NETCOLOGNE



## Das eigene Unternehmen persönlichkeitsgerecht gestalten

### Vergiss Dich nicht

*„Hauptsache die Auftragslage stimmt – den Rest kriege ich schon irgendwie hin!“ Gerade zu Beginn einer Unternehmensgründung liegt das Augenmerk vieler Gründer vor allem auf Produktentwicklung, Finanzierung & Co. Dabei ist die Persönlichkeit ein weiterer zentraler Faktor, der zum Unternehmenserfolg beiträgt. Sie bestimmt zum Beispiel entscheidend mit, welche Aufgaben leicht fallen beziehungsweise was eher eine Herausforderung darstellt und deshalb gerne mal nach hinten geschoben wird. Ein Persönlichkeitscoaching unterstützt dabei, die eigene Individualität als wertvolle Ressource zu nutzen.*

---

#### Durch Persönlichkeitscoaching zum Unternehmenserfolg

---

Stresssensibilität, Extraversion, Offenheit für neue Erfahrungen, Gewissenhaftigkeit – all das sind zentrale Persönlichkeitsmerkmale, die im Gründungsprozess eine wichtige Rolle spielen. Aber während viele Gründer hervorragend über Branchen und Konkurrenten informiert sind, tun sie sich mit der Beantwortung

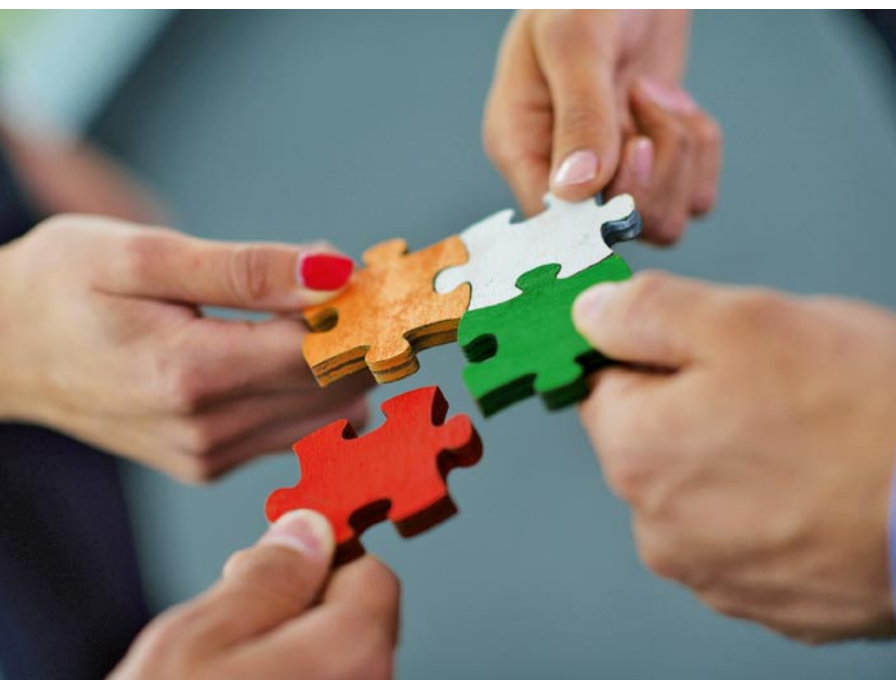
der Frage „Wer bin ich und was treibt mich wirklich an?“ oft schwer. Entsprechend fließen die eigenen Stärken und Präferenzen häufig nur unbewusst in das Gründungsvorhaben ein.

Die Quittung erhält der Gründer spätestens dann, wenn sich der erhoffte Erfolg nicht sofort einstellt, im Gründungsteam Konflikte auftreten oder einfach die Kraft fehlt,


um mit der gleichen Power weiterzumachen. Die Begeisterung an der eigenen Idee und den vielen Möglichkeiten lässt viele Gründer gerade zu Beginn des Start-ups Vollgas geben. Lange Arbeitszeiten und wenig Trennung von Berufs- und Privatleben sind für sie eher die Regel als die Ausnahme. Langfristig auf der Überholspur kann aber nur der bleiben, der sich selbst von Beginn an in die Rechnung einbezieht.

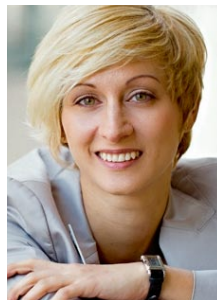
Ein Persönlichkeitscoaching unterstützt einzelne Gründer dabei, von Anfang an genau hinzuschauen, welches Ziel sie mit dem Unternehmen eigentlich verfolgen und wo Erfolgspotenziale und Sollbruchstellen verborgen liegen. Mittels spezieller Frage- und Feedbacktechniken sowie diagnostischer Instrumente wie der Motivationsanalyse Reiss Profile® können einerseits individuelle Stärken beleuchtet und besser genutzt, aber auch persönliche Lernfelder bestimmt werden. Anschließend können passgenaue Maßnahmen für so wichtige Bereiche wie Vision und Ziele, Struktur und Organisation oder Stress und Gesundheit abgeleitet werden – damit der Gründer auch morgen noch kraft- und lustvoll zupacken kann.

Auch die Zusammenarbeit im Team kann durch ein Coaching gestärkt werden. Dabei machen sich die Teammitglieder zum Beispiel bewusst, wer welche Motivationen und Stärken mitbringt. Ein Beispiel: Die beiden Gründerinnen eines Kölner Catering-Unternehmens haben die meisten der anstehenden Aufgaben in der Vergangenheit einfach geteilt beziehungsweise abwechselnd übernommen. Im Laufe des Coaching-Prozesses kam jedoch heraus, dass eine von ihnen viel lieber im Kundenkontakt steht als die Andere, die wiederum vielmehr Lust auf Einkauf und Buchhaltung hatte als ihre Partnerin. Beide waren überrascht, dass ihre Motivation so unterschiedlich ist. Sie dachten vorher sogar, der jeweils anderen durch die Unterstützung bei einem aus ihrer Sicht „notwendigen Übel“ einen



Gefallen zu tun. Was nach einer ganz einfachen Erkenntnis klingt, hatte weitreichende Folgen. Durch das Coaching konnte sich das Team weiterentwickeln: Von einer Kultur, in der die eigenen Bedürfnisse häufig zurückgestellt und nicht thematisiert wurden hin zu einer offeneren Kommunikationsweise und persönlichkeitsgerechten Aufgabenteilung. Indem heute jede das macht, was sie am besten kann und was ihr am meisten Spaß bringt, sind ihre gesamten Prozesse schneller und effizienter geworden, da weniger Absprachen vonnöten sind.

Das Beispiel zeigt: Was dem Einen nicht liegt, ist oft des Anderen Stärke. Erst über eine bewusste Nutzung der individuellen Fähigkeiten und Motivation stellt sich der erhoffte Erfolg ein. Mit einem gestärkten Bewusstsein für die Besonderheiten des Einzelnen fällt es oftmals leichter, den Anderen und seine Denk- und Arbeitsweise zu verstehen und unnötigen Streit und Missverständnisse zu vermeiden. So bleibt der Spaß an der eigenen Geschäftsidee und der Zusammenarbeit im Team auch langfristig erhalten! 



 **BARTH  
COACHING**

*Ann Kristin Barth unterstützt Individuen und Teams dabei, nachhaltig erfolgreich zu sein, ohne auszubrennen. Sie begleitet sie auf dem Weg zu einer ganzheitlichen Lebensführung und einem gesunden Zeit- und Selbstmanagement.*

[www.barth-coaching.de](http://www.barth-coaching.de)



 **egopreneurship**  
STARTUP YOURSELF

*Sonja Wittig verbindet Persönlichkeitspsychologie und unternehmerisches Handeln auf neue und erfolgsorientierte Weise. Egopreneurship gibt Impulse und Begleitung, den eigenen Weg zu finden und selbstbestimmt zu gehen.*

[www.egopreneurship.de](http://www.egopreneurship.de)

## Coachingangebot im RTZ

*Persönlichkeit ist Erfolgsfaktor!*

*Ob beim Anwerben wichtiger Investoren, bei der langfristigen strategischen Planung oder der Kommunikation im Team: Die jeweiligen Charaktere im Gründerteam mit ihren individuellen Stärken und Schwächen tragen viel zum Erfolg eines Start-ups bei.*

*Als Gründungszentrum möchte das RTZ seine Mieter unterstützen, die eigene Geschäftsidee erfolgreich im Markt zu etablieren. Dafür bieten Barth Coaching und Egopreneurship ihre Einzel- und Teamcoachings direkt in den Räumlichkeiten des RTZ an.*

23. November 2013

**LAST  
CALL**

### Gründerwoche im RTZ

Am 23. November 2013 bietet das RTZ im Rahmen der Gründerwoche Deutschland mit „Startup yourself!“ ein kostenloses Seminar mit vielen Coaching-Elementen zu Persönlichkeit und unternehmerischem Erfolg an.

Unter anderem geht es um die Fragen:

- Welche Strategie passt zu mir und meinem Team?
- Wie kann ich mich für schwierige Aufgaben motivieren?
- Was sind die Erfolgsfaktoren für mein Start-up?

Weitere Informationen und Anmeldung unter  
<http://bit.ly/1euycg7>

## Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH



Gut beraten gründen und  
sicher wachsen!

Hier haben Gründer  
Zeit und Raum!  
Büros • Labore • Coaching • Kontakte

### Geschäftsidee! Und nun?

- ein ruhiger Ort fürs Konzept?
- ein Schreibtisch als Kurzzeitbüro?
- ein Coach mit den richtigen Tipps und Kontakten?
- ein paar Gleichgesinnte zum Diskutieren?
- für ein paar Wochen oder Monate?
- zu einer Monatspauschale ab 50 Euro?

### Das alles bietet das RTZ!

 **ASoffice**

Das Start-Angebot  
für clevere Gründer  
mit Plan!

### RTZ Köln GmbH

Gottfried-Hagen-Str. 60-62  
51105 Köln  
Telefon +49 (0) 221 / 83 911 0  
E-Mail [info@rtz.de](mailto:info@rtz.de)

[www.rtz.de](http://www.rtz.de)





Sitz des German Life  
Science Accelerator  
in Boston, Massachusetts

## Life Science Unternehmen beim USA-Markteintritt

### Dreifach Unterstützung

*In drei hochkarätigen Formaten erhielten und erhalten die Biotech- und Medizintechnikunternehmen im Rheinland in diesem Sommer und Herbst Informationen und die richtigen Kontakte für einen möglichen Markteintritt in den USA.*

„Der weltweit größte Markt für Medizintechnik [und Biotechnologie, Anmerkung der Autorin] hat noch Wachstumspotenzial“, sagte IHK-Geschäftsführer Frank Malis im Rahmen der USA- Veranstaltung, zu der die IHKen Aachen und Düsseldorf gemeinsam mit dem Amerikanischen Generalkonsulat eingeladen hatten. Und ein erfahrener Geschäftsführer der Biotech-Branche konstatiert: „Wenn wir nicht sofort den US-Markt in unseren Business Plan mitbezogen hätten, wäre die Entwicklung unseres Geschäftes nicht in dieser Weise und in keinem Fall so erfolgreich verlaufen.“

#### **Making the Move – Regionale Partnerschaft mit Boston/Massachusetts**

Am 20. November 2013 öffnen die Tore der Medica, der deutschlandweit größten Messe für Medizintechnik, Medizin und Gesundheit in Düsseldorf. Initiiert durch die Stadt Düsseldorf und das US-Generalkonsulat entstand der

Kontakt zum Biotech-Hub Boston/Massachusetts, das in den USA und weltweit als eines der absoluten Topstandorte für Biotech- und Life Science Entwicklung gilt. Die große Mehrheit der global agierenden Pharmakonzerne ist in dieser Region vertreten. Sie kooperieren als zentrale Entwicklungspartner zum Beispiel in den Bereichen personalisierte Medizin, Diagnostik und Wirkstoffentwicklung mit der Branche. Während des BioRiver-Forums im Rahmen der Medica werden die Teilnehmer Gelegenheit haben, die aktuellen Rahmenbedingungen und Entwicklungen an den Standorten Düsseldorf – BioRiver – Nordrhein-Westfalen und Boston aus erster Hand zu erfahren.

Die zentralen Ansprechpartner in Nordrhein-Westfalen und Boston haben ihr Kommen und die Begleitung durch eine Delegation zugesagt. Auf diese Weise können die Teilnehmer noch während der Veranstaltung wichtige Kontakte knüpfen. Die beiden Landescluster BIO.NRW Biotechnologie in Nordrhein-Westfalen und MedTech Medizintechnik in Nordrhein-Westfalen sind in die Veranstaltung eingebunden. Ein Biotechnologieunternehmen aus den USA wird seinen Weg nach Nordrhein-Westfalen beleuchten. Die Unterstützung durch die Anwaltskanzlei Bird&Bird ergänzt patentrechtliche Fragen zum Programm und ermöglicht einen ansprechenden Rahmen für die Veranstaltung.



### **BioRiver Management Workshop – Geschäftsführerhaftung im inter- nationalen Umfeld**

Zu den Themen, die für die Geschäftsführung eines Unternehmens von großer Bedeutung und dennoch manchmal von geringer Aufmerksamkeit sind, gehört die Frage nach der richtigen und ausreichenden Absicherung und Regelung im Schadensfall. Das betrifft auch die Haftung durch den Geschäftsführer sowie durch leitende Angestellte. Für international agierende Unternehmen kommen Fragen, wie z. B. die der Versicherung ins Ausland reisender Mitarbeiter, hinzu. Angesichts der besonderen Bedeutung des US-Marktes für die NRW-Biotech-Unternehmen, wird die Geschäftsführerhaftung mit dem besonderen Blick auf den Geschäftsaufbau in den USA das Thema des 1. Bio-River Management Workshops. Der Branchenverband lädt die Geschäftsführer der Life Science Unternehmen im Rheinland am 8. November 2013 in das Düsseldorfer Technologiezentrum ein. Das neue Format soll der Leitungsebene in den Unternehmen die Möglichkeit zur Information in verschiedenen relevanten Bereichen der Geschäftsführung und zum regelmäßigen Austausch geben. Neben dem Informationsvortrag durch die Rückversicherungsgesellschaft Office GmbH steht eine Podiumsdiskussion mit erfahrenen Vertretern bereits erfolgreich entwickelter Biotech-Unternehmen auf dem Programm.


### **Biomedica Summit: Marktzugang für deutsche Life Science Unternehmen in den USA**

Die euregionale Nachbarschaft zwischen Deutschland, den Niederlanden und Belgien wird im Thema Life Sciences durch die jährlich im Wechsel in Aachen, Maastricht oder Lüttich stattfindende Biomedica Summit Konferenz aktiv gelebt. Die Vorbereitung obliegt dabei einem internationalen Team. Die Konferenz lädt die Biotechnologie-, Medizintechnik- und Pharma-Unternehmen der Euregion ein und spricht darüber hinaus zunehmend Teilnehmer aus ganz Europa an. In diesem Jahr tagte die Biomedica Summit bei hochsommerlichen Temperaturen am 19. Juni im Aachener Eurogress. Insgesamt informierten sich mehr als 1.000 Teilnehmer aus 20 Ländern über die neuesten Produkte und Verfahren im Bereich der Medizintechnik, der Biomaterialien und der Pharmazie. BioRiver präsentierte sich gemeinsam mit dem RTZ auf einem Gemeinschaftsstand im Ausstellungsbereich.

Zum ersten Mal in ihrer Historie wurde die Konferenz mit einem Partnerland verknüpft. Die Wahl der Organisatoren fiel auf die USA. Neben einer Delegation zur Konferenz

wurde zu einer Satellitenveranstaltung der Aachener und Düsseldorfer IHKen eingeladen, Entry to the US Market for Companies in Life Sciences. Tom Huijbers (Grünenthal GmbH) und Dr. Kai U. Markus (Vimecon GmbH) berichteten aus der Sicht eines Pharma- bzw. Medizintechnikunternehmens von ihren Erfahrungen. Der Schwerpunkt wurde auf die relevanten Zulassungsverfahren gelegt, die für den US-Markteintritt gelten. Robert E. Anthony (Akron Global Business Accelerator) und Rob Ngungu (Austen BioInnovation Institute, USA) lieferten zudem interessante Einblicke aus Sicht von etablierten Instituten in den USA.

### **Neu am Start: German Life Science Accelerator**

Zur Unterstützung sowohl der schwierigen Akquise von Risikokapital, als auch für die Anbahnung von Kontakten zu Kooperationspartnern und um den Zugang in den US-Markt für deutsche Life Science Unternehmen zu erleichtern, wurde ein „German Life Science Accelerator“ als private Gründung aus der Taufe gehoben. Das Institut in Boston/Massachusetts wird gefördert durch eine Reihe (25) erfahrener Gründer und Unternehmer der Branche, die aus Deutschland kommend, in den USA erfolgreich sind. Nach sehr guten Erfahrungen mit einem entsprechenden Konzept für den IT-Bereich wurde darüber hinaus die formale Unterstützung der Bundesregierung zugesichert. 



*Dr. Frauke Hangen,  
BioRiver-Life Science  
im Rheinland e.V.*



*Aktiv für die Life-Science-Branche: IHK-Geschäftsführer Frank Malis (v.l.), Dr. Kai U. Markus (Vimecon GmbH, Herzogenrath), Tom Huijbers (Grünenthal GmbH, Aachen), Rob Ngungu (Austen BioInnovation Institute, USA) und Nils Röher (Amerikanisches Generalkonsulat).*

## 11 Argumente für den Standort Köln

### Radio- und Fernsehauptstadt in Deutschland ...

*Mit diesem Statement ist natürlich – und das zeigt dieser Leitsatz der Stadt Köln deutlichst – eines der Alleinstellungsmerkmale unserer beloveden Stadt angesprochen: Köln ist absolute Medien-Stadt. Wobei die Autoren zwar einige lokale Sender wie WDR oder RTL ansprechen, Sender, deren Reichweite am Zollstock aufhört, den wichtigsten Kölner Sender haben sie in diesem Leitsatz aber gar nicht angesprochen: Das Dom-Radio mit dem, wie der Sender stolz sagt, „guten Draht nach oben“.*

Mit diesem Statement ist natürlich – und das zeigt dieser Leitsatz der Stadt Köln deutlichst – eines der Alleinstellungsmerkmale unserer beloveden Stadt angesprochen: Köln ist absolute Medien-Stadt. Wobei die Autoren zwar einige lokale Sender wie WDR oder RTL ansprechen, Sender, deren Reichweite am Zollstock aufhört, den wichtigsten Kölner Sender haben sie in diesem Leitsatz aber gar nicht angesprochen: Das Dom-Radio mit dem, wie der Sender stolz sagt, „guten Draht nach oben“.

Seit 2000 ist „domradio“ auf Sendung, der Meisner hat die Röhren und Antennen auf seine Gläubigen ausgerichtet und da wird bestrahlt, wat dat Fell hält. „domradio“ ist deshalb der wichtigste Sender Kölns, wat heißt Kölns, der ganzen Welt natürlich, weit mehr noch ‚als wies‘ Radio Vatikan oder gar der CIA-Sender Radio Free Europe/ Radio Liberty, vormals München (na wo denn sonst, tz tz!), heute Prag, obwohl die ja quasi weltweit, wenn nicht sogar milchstraßenweit, senden und damit



katholisches beziehungsweise US-demokratisches Gedankengut zu den Aliens tragen, „domradio“ also ist deshalb der wichtigste Sender Kölns, weil sich da der Dom, wat ja sowieso dat rheinische Allerheiligste ist, und die wundervolle genetisch verankerte Fähigkeit (und Lust) schwaade ze künne paaren. Wohlgermerkt: schwaade, was nicht gleichbedeutend mit schwatzen oder hirnlos daherlabern ist. Schwaade ist die hohe Kunst des munteren Plauderns (und darf nicht verwechselt werden mit schwaade = ich warte, das würde nämlich schwaaden heißen, weil der Infinitiv fast immer ohne n ist, das Auslaut-N braucht nämlich keiner, wer bis zum n nicht begriffen hat, um welches Wort es sich handelt, dem wird das n jetzt auch nicht mehr in den Sattel helfen), das in sinnfreien Spiralen in die Luft kräuselt wie weiland der blaue Dunst in der Zigarettenwerbung, die es ja so heute nicht mehr gibt (Halt! Mein Freund, wer wird denn gleich in die Luft gehen? Greife lieber zur HB ... wat wor dat schön!). So sind sie denn nun endlich eine Gemeinschaft eingegangen: der Dom und dat kölsche Jemöt.

Der Dom, nicht der Meisner, denn der hat zu wenig Kontaktflächen zur kölschen Seele und wird sie wohl auch nicht mehr kriegen. Wenn du aber mal „domradio“ einschaltest bist du zack! mittendrin in der Welt der herrlichen Nachrichten, die der Kölner so liebt: nett, heiter und doch ein bißchen informativ, so nach dem Motto: „Och, dat es jo e Dingen!“ und alles ist schön. So gings mir auch: in Siegburg haben wir ja den Michaelsberg, auf dem seit 1064 die Benediktiner ihr Gutes taten, zum Wohle Siegburgs, zum Segen der Region und manchmal zum Ärger der Kölschen, wenn ich mal an Anno II, Erzbischof von Köln erinnern darf (er hatte 1064 das Kloster auf dem Michaelsberg gegründet, später mit den Kölnern gestritten, sich im Dom vor dem Volkszorn versteckt und ist durch das sog. „Annoloch“ geflohen, hat sich aber nach der Rückerobung der Stadt an den Kölnern furchtbar gerächt: zig Leute hat er blenden lassen, 600 Kaufleute sind vor seiner Rache geflohen, auf den Straßen, so ein damaliger Augenzeuge, seien keine Menschen mehr gewesen, Sie sehen: ein Drecksack aller-

## 11 Argumente für den Standort Köln

... ist der Titel eines Flyers der Stadt Köln von Oktober 2009.

Das fünfte Argument ist dort wie folgt beschrieben:

### Radio- und Fernsehauptstadt in Deutschland ...

... und Top-Adresse für die IT- und Telekommunikationsbranche, das ist Köln. Der Westdeutsche Rundfunk, die größte öffentlich-rechtliche Rundfunk- und Fernseh-anstalt Kontinentaleuropas, hat hier seinen Sitz. RTL, der größte und erfolgreichste private europäische Fernsehsender, sendet ebenso aus Köln wie andere prominente TV- und Hörfunksender. Die Kunsthochschule für Medien und die Internationale Filmschule Köln stehen für optimale Nachwuchsförderung. Spitzentechnologie liefern z. B. Adobe, Arxos, Electronic Arts, Microsoft, MindTree, Pironet NDH, SOS, QSC, Unitymedia und Wipro.





erster Güte, aber heiliggesprochen wurde er dennoch). 2011 gab's in Siegburg keinen Nachwuchs mehr (auch witzig: dass Mönche Nachwuchssorgen haben können), der Laden musste geschlossen werden.

Jetzt jing et natürlich los: was wird wohl aus dem Kloster werden? Für e Püffje zu groß, für en Kasern zu klein, kurz: man war besorgt. Da schalte ich das „domradio“ ein und werde wie auf Knopfdruck geholfen (um mal die wunderbare Ex-Medienikone Verona Dingenskirchen zu zitieren): der Michaelsberg bleibt Kloster, nur werden nicht mehr Benediktiner da sein sondern Mönche vom Orden der unbeschuhten Karmeliter. Das ist ja mal eine tolle Nachricht: das Kloster bleibt! Unbeschuhte Karmeliter! Ist das nicht der Hammer?! Es werden allerdings nicht besonders viele Mönche kommen und sie haben auch Schuhe an den Füßen, heute nimmt man das nicht mehr so ernst mit den Gelübden, aber: es sind immerhin sechs Mönche und sie kommen quasi aus dem Rechtsrheinischen: aus Manjummel in der Provinz Kerala in Südwest-Indien. Ab 12. September werden sie da sein, der Meisner liest die Willkommensmesse und wird dann mit unseren indischen Freunden von der Servatiuskirche unten im Städtchen hochziehen, zu Fuß natürlich, zum Michaelsberg und ganz Siegburg fragt sich: barfuß oder met blecke Fööß? Wo sich wieder mal schön zeigt, woher Redensarten kommen: die unbeschuhten Karmeliter sind Mönche und arm, also lag es nahe, über jemanden, der arm ist, zu sagen: dä hät nix an de Fööß, wegen unbeschuht eben. Aber wo Sie grad sagen:

nix an de Fööß! Erinnern Sie sich an den Januar 2008? Das war für viele Kölner ein Panik-Monat par excellence. Da kam die Steuersünder CD aus Lichtenstein nach NRW und die Landesregierung hatte nix besseres zu tun, als sie zu kaufen. Wobei sie fundamentale rheinische Gesetze mit Füßen trat, denn: Lichtenstein ist rechtsrheinisch! Das muss man sich mal vorstellen, rechtsrheinisch! Von denen kann man doch nix kaufen und schon gar nicht so was sensiblen wie eine Steuerhinterziehungs-CD! Lichtenstein, ph! Hätte der Zumwinkel damals gewusst, dass Lichtenstein rechtsrheinisch ist, hätte er das Geld auch direkt nach Porz bringen können, oder?! Hätte er sich gut 800 Kilometer schon mal gespart. Da war, weil auf dieser CD überwiegend rheinische bzw. kölsche Hinterziehungsaktivisten drauf waren, in Köln erstmal Panik angesagt: Steh ich auf der CD? Steh ich nicht auf der CD? Es gab im Januar überhaupt kein anderes Gespräch mehr als dieses.



**Konrad Beikircher** stammt aus Südtirol und lebt seit 1965 im Rheinland. Nach seinem Studium der Musikwissenschaft, Psychologie und Philosophie in Bonn war er zwischen 1971 und 1986 als Gefängnispsychologe in der Jugendvollzugsanstalt Siegburg tätig. Seitdem arbeitet er als freiberuflicher Kabarettist, Komponist, Radio- und Fernsehmoderator, Autor von Kinderliteratur und Hörspielen, Komponisten-Porträts und Opernlibretti, Sprecher von Hörbüchern, Moderator von Klassikkonzerten und natürlich Musiker. Und er schreibt für den RheinZeiger.  
[www.beikircher.de](http://www.beikircher.de)


Bei den Prunksitzungen blieben immer mehr Plätze in den vordersten Reihen frei, weil von den Promis, die – umsonst übrigens – dort sitzen, immer mehr sich nicht mehr in der Öffentlichkeit zeigen wollten, wegen der CD. Schnell aber drehte sich das ganze Spiel um: schon gegen Ende Januar war nicht mehr die Frage im Vordergrund „Steh' ich auf der CD?“ sondern plötzlich hieß es typisch kölsch: „Wie: Ihr steht nicht auf der CD? Habt Ihr nix an de Fööß?“ und Ende.

Damit war der Schrecken gebannt und alles war wieder im Lot. Es hat sogar einen gegeben, der ‚vorübergehend‘ seinen Wohnsitz für ein paar Wochen von Köln nach Bochum verlegt hatte, weil er mal eine U-Haft-Zelle ausprobieren wollte, so als Art moderner weltlicher Exerziten ohne Kloster. Dort wurde er nun von seinem Kölner Anwalt, Fachmann für Steuerfahndung, besucht. Man tauscht Informationen aus so à la:

„Wissen Sie denn überhaupt, wo Lichtenstein liegt?“

„Nöö“

„Super, dann habe ich ja schon mal ein gutes Argument, nämlich: Hohes Gericht, wie soll denn einer Schwarzgeld nach Lichtenstein bringen, wenn er noch netens weiß, wo Lichtenstein überhaupts is?“

Dann erhebt sich der Anwalt, beruhigt den Mandanten und will schon gehen, da sagt der zu ihm: „Sarens, Herr Doktor, dat Honorar... Kann ich dat so bezahlen?“ und macht dabei mit der Hand so Kreisbewegungen, von denen jeder weiß, was sie bedeuten. Es dat nit schön? Äh, worum jing et denn eijentlich? Ah so, Radio- und Medienstadt Köln, ja sicher! Sag ich doch! Dom-Radio, oder?!? WUNDERbar! So was gibt es eben nur bei uns. 


## Für solche Schweine spiele ich nicht!

### Biographische Notizen über Ludwig van Beethoven von Ferdinand Ries



„Für solche Schweine spiele ich nicht!“, rief Ludwig van Beethoven, als ein junger hochnäsiger Graf während eines Konzerts nicht aufhörte, sich mit seiner Schönen zu unterhalten, sprang auf und verließ den Salon.

Das erzählt Ferdinand Ries, Komponist, Pianist und einer der besten Freunde Beethovens in den Biographischen Notizen über Ludwig van Beethoven, die er zusammen mit Franz Gerhard Wegeler 1838 veröffentlichte, 11 Jahre nach dem Tod des bärbeißigen Komponisten. Seine Geschichten sind witzige Erinnerungen aus allererster Hand, damit aber nicht genug: Es gibt keinen Beethoven-Biographen, der nicht von Ferdinand Ries abgeschrieben hätte.

Hier nun das Original, vorgelesen von einem, der als „Erfinder des Rheinlands“ (Jürgen Becker) gilt und der in der Musik zu Hause ist wie kaum ein anderer. „Uns Ludwig“ aus erster Hand oder, wie Robert Schumann über das Buch sagte: „Man kann nicht los davon.“ Konrad Beikircher 

Bezug im Handel oder bei ROOFMUSIC, [www.roofmusic.de](http://www.roofmusic.de)

ISBN 978-3-86484-025-8, 14,99 Euro

## High Potential Companies braucht das Land



**Sie** sind oder betrachten sich als Unternehmertyp? Sie haben eine wirklich gute, innovative Idee zur Gründung eines Unternehmens? Sie haben das auch in einem Businessplan formuliert – oder Sie arbeiten gerade genau daran?

**Sie** suchen Unterstützung, Beratung, Coaching oder einfach das Gespräch? Sie würden in einem bahnbrechenden Projekt zur innovativen Gründerförderung mitmachen und sich in Ihren 16 Lebensmotiven analysieren oder fördern lassen?

**Wir** können das und würden gerne mit Ihnen reden. Vielleicht besuchen Sie uns auf: [www.gipfelstürmer-gesucht.de](http://www.gipfelstürmer-gesucht.de)

Gefördert durch: **Ziel2.NRW**  
Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung

 EUROPÄISCHE UNION  
Investition in unsere Zukunft  
Europäischer Fonds  
für regionale Entwicklung





## Der Weg ins internationale Geschäft

# Silicon Valley Spirit in Düsseldorf

*Sei anders, sei innovativ, gründe und agiere schnellstmöglich global – erobere mit dem German Silicon Valley Accelerator (GSVA) den US-amerikanischen Markt.*

Das vom Bundeswirtschaftsministerium unterstützte GSVA-Programm ermöglicht ausgewählten deutschen Start-ups der Kommunikations- und Informationstechnologie, mit einem drei- bis sechs- monatigen Programm einen Einstieg in den US-Markt. Dabei werden perfekte Bedingungen für den Aufbau des USA-Geschäfts der Gründerteams geschaffen. Die Vision dahinter ist es, eine dauerhafte Brücke zwischen Deutschland und dem Silicon Valley entstehen zu lassen, welche die Ausgründung transatlantischer Start-ups fördert und die dazu nötigen Netzwerke vor Ort samt unternehmerischer Inspiration liefern soll. Neuerdings sind insbesondere Clean-Tech-Unternehmen aufgerufen, sich für eine Programmteilnahme zu bewerben!


Rund 20 hochqualifizierte Start-ups haben seit Beginn der Laufzeit des Programms Anfang 2012 von den Coaching- und Mentoringeinheiten sowie dem Netzwerk des größten Technologieclusters der Welt profitiert. Die Gründer knüpften erfolgreich Kontakte und erarbeiteten Markteintrittsstrategien, die sie erfolgreich umsetzen konnten. Durch das ausgeprägte GSVA-Netzwerk wurden bis dato insgesamt über 20 Millionen Dollar Risikokapital für Programmteilnehmer eingesammelt - derartige Investitionen von amerikanischen Wagniskapitalgebern in deutsche Unternehmen sind äußerst selten und zeigt den sorgfältigen Auswahlprozess bzw. den hohen Qualitätsanspruch der Expertenkommission.

Hinter diesen positiven Effekten steht eine klare Zielsetzung der Verantwortlichen. So erklärt Oliver Hanisch, verantwortlich für die Organisation des GSVA im Silicon Valley: „Unser Programm bietet eine einmalige Möglichkeit für deutsche Technologie-Start-ups mit internationalen

Ambitionen. Die praxisnahe Unterstützung, die junge Unternehmen von den erfahrenen Mentoren und Serial Entrepreneurs bekommen, erlaubt es ihnen, die Chancen, welche der amerikanische Markt und die hiesigen Investoren bieten, zielgerichtet anzugehen.“

Karsten Wysk, GSVA Alumnus, Gründer MobileBits, legt die Teilnahme ans Herz und Tobias Knecht, der sich aktuell in der Förderung befindet, sagt: „Jetzt heißt es, das Gelernte und die neuen Kontakte optimal einzusetzen und nicht nur ‚BIG‘ zu denken, sondern auch ‚BIG‘ zu werden.“

**„BIG“ wird es auch am 10. Oktober 2013, ab 19:00 Uhr**

Dann werden im Oeconomicum der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf die Gewinnerteams im Rahmen von „Celebrating Innovation“ in Düsseldorf bekannt gegeben. Es sind wieder spannende Gründerteams, internationale Investoren sowie Vertreter des BMWi anwesend und man darf gespannt sein, wer sich in die Speaker-Riege nach Peter Thiel (Gründer Paypal) und Lars Hinrichs (Gründer Xing) einreicht. 



## Zukunft durch Innovation

# Gelungener Auftakt auf dem BioCampus

Am Donnerstag, den 4. Juli 2013, fand auf dem BioCampus Cologne die erste Veranstaltung der Reihe Zukunft durch Innovation statt. Im Fokus der Eröffnungsveranstaltung von BIO.NRW, dem Rechtsrheinischen Technologie- und Gründerzentrum Köln, von BioRiver – Life Science im Rheinland e.V., dem BioCampus Cologne, der IHK zu Köln und der Stadt Köln stand die Frage, wie sich Innovationen wirtschaftlich erfolgreich umsetzen lassen. Rund 150 Teilnehmer verfolgten das abwechslungsreiche Programm und zogen ein positives Fazit.



Ute Berg, Prof. Dr. Helga Rübsamen-Schaeff, Dr. Siegfried Bialojan, Dr. Bernward Garthoff, Rainer Christine und Andreas Mitzsch (erste Reihe v. l.) freuen sich über den gelungenen Auftakt der Reihe Zukunft durch Innovation

Zum Auftakt der Veranstaltung skizzierte Ute Berg, Geschäftsführerin BioCampus Cologne und Beigeordnete der Stadt Köln für Wirtschaft und Liegenschaften, die Bedeutung des BioCampus Cologne als Innovationsmotor für Köln. „Neuartige Produkte und Dienstleistungen“, so Ute Berg, „setzen sich nur dann durch, wenn sie sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren. Das gilt für die Biotechnologie, aber auch für Innovationen im Allgemeinen“. Daher sei es wichtig, für Transparenz zu sorgen und den konkreten Nutzen für die Gesellschaft und für den Einzelnen deutlich zu machen.

Der Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar erläuterte in seinem Referat, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit Innovationen erfolgreich sein können. In bewährter Manier stellte er komplexe Zusammenhänge anschaulich und unterhaltsam dar.

Eine hochkarätig besetzte Expertenrunde diskutierte über den Wachstumsmarkt Biotechnologie mit seinen Potentialen und Herausforderungen zum Thema. Mit dabei: Rainer Christine (Geschäftsführer Science to Market Venture Capital GmbH), Dr. Bernward Garthoff (Landesclustermanager BIO.NRW), Prof. Dr. Helga Rübsamen-Schaeff (Geschäftsführerin AiCuris GmbH & Co KG), Dr. Siegfried Bialojan (GSA Biotech Leader Ernst & Young GmbH), und

Dr. Jörg Vollmer (Geschäftsführer Nexigen GmbH, Vorstand BioRiver e.V.). Den Part des Moderators übernahm Andreas Mitzsch (BIOCOM AG).

Zentraler Ansatzpunkt für die Innovationsförderung, so das Votum der Branchenexperten, ist die erfolgreiche Vernetzung. Dies kann räumlich erfolgen, wie z.B. auf dem BioCampus Cologne, oder im Rahmen von Veranstaltungen, bei denen die verschiedenen Akteure zusammenkommen. Eine der größten Herausforderungen sei es aber, die erfolgreiche Umsetzung von innovativen Ideen in wirtschaftlich erfolgreiche Produkte und Dienstleistungen zu erreichen.

Das Programm wurde durch einen erfrischenden und unterhaltsamen Auftritt des Improvisationstheaters 3 Kölsch ein Schuss abgerundet. Beim abschließenden Get-together fanden die Teilnehmer Gelegenheit sich in sommerlicher Atmosphäre auszutauschen.

Die Veranstaltung ist der Auftakt für eine Reihe weiterer Events auf dem BioCampus Cologne. Sie dienen der Vernetzung von lokalen und regionalen Akteuren der Biotech- und weiterer Hightech-Branchen und befördern somit ein vitales Umfeld auf dem Campus.



## Verstärkung auf dem BioCampus

# André van Hall als neuer Campus-Manager stellt sich vor



Seit Anfang Juli 2013 ist André van Hall als Prokurist und Mitglied der Geschäftsleitung bei der BioCampus Cologne GmbH & Co. KG tätig. Er wird den BioCampus Cologne als Standort für Start-Ups und etablierte Biotech-Unternehmen vorort betreuen und die Strategie des Technologieparks im Kölner Norden weiterentwickeln.

Der Diplom-Ökonom kann hierbei auf langjährige Erfahrung in verschiedenen Positionen in den Lebenswissenschaften zurückgreifen. Zudem betreibt der 42-Jährige aktive Netzwerkarbeit in den Feldern Biotech und Medtech, Technologiegründung sowie Betrieb von Innovationszentren und ist dabei in diversen Verbänden und Gremien aktiv. Zuletzt leitete er das BioMedizinZentrumDortmund und war Vorstandsvorsitzender des BioIndustry e.V.

Kontakt: [vanHall@biocampuscologne.de](mailto:vanHall@biocampuscologne.de)

Der Oberbürgermeister



Stadt Köln

# Nie wieder Bewerbungsfotos!

Erfolgreich in die Selbstständigkeit

## Gründungsberatung

Telefon: 0221/ 221-33 666



Amt für Wirtschaftsförderung · Gründungsberatung


Willy-Brandt-Platz 2 · 50679 Köln

[startercenternrw@stadt-koeln.de](mailto:startercenternrw@stadt-koeln.de) · [www.stadt-koeln.de](http://www.stadt-koeln.de)

## Genau das Richtige für Sie



Moderatoren und Berater zu vermitteln, die nicht nur kompetent sind, sondern alle einen gemeinsamen Nenner haben: Weltoffenheit, Idealismus und Spirit.

Wir bringen nicht nur frischen Wind in Ihr Unternehmen, sondern bieten Ihnen erfahrene und begeisterte Trainer, die Sie tatsächlich weiterbringen. Wir finden auf Anfrage den passenden Trainer aus unserem Netzwerk und bieten in diesem Bereich Beratung und Ressourcen für Konferenzen, Personalentwicklung sowie persönliche und fachliche Entwicklung. Wir gestalten für Sie „dasTraining“, das Sie wirklich brauchen! 

dasTraining ist eine Trainingsagentur, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Trainer, Coaches,

### dasTraining

Geschäftsführer: Ümit Konuray

Gottfried-Hagen-Straße 60-62  
51105 Köln

Tel.: + 49 (0) 221 20 43 52 84

info@dastraining.de  
www.dastraining.de

## Kundenbefragungen speziell für Filialunternehmen



Die MarketBird GmbH ist ein hoch spezialisiertes Marktforschungsinstitut für persönliche Vor-Ort-Kundenbefragungen in Filial- und Franchiseunternehmen. Mit der eigens konzipierten MarketBird Software bietet das Unternehmen seinen Kunden höchst effiziente Befragungen mit belastbaren Ergebnissen zu einem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis. Der Fragebogen kann zudem flexibel an die Anforderungen von Filialleitern, Gebietsleitern und der Zentrale angepasst werden. Um Kosten zu sparen sind auch gemeinsame Befragungen mit Partnern aus der Industrie möglich. 

Die MarketBird GmbH ist ein hoch spezialisiertes Marktforschungsinstitut für persönliche Vor-Ort-Kundenbefragungen in Filial- und Franchiseunternehmen.

### MarketBird GmbH

Geschäftsführer: Fabian Molzberger

Gottfried-Hagen-Straße 60-62  
51105 Köln

Tel.: + 49 (0) 221 677 84 52 0

Fax: + 49 (0) 221 677 84 52 1

kontakt@marketbird.de  
www.marketbird.de

17. März 2014

### Innovationsmanagement

„Erfolgreiches Innovationsmanagement: Systematik oder Zufall?“ In dieser Erkundungsklausur am 17. März 2014 im RTZ gibt es die Begegnung mit den Spannungsfeldern des Innovationsmanagements. Finanzierung, Markt und Positionierung sowie der Wissens-Transfer stehen im Mittelpunkt.


Informationen und Anmeldung: [www.hlp-connex.de](http://www.hlp-connex.de)



## Die Zukunft des Lernens



Zeit ist, zeitgemäße neue Bildungsansätze zu schaffen, die Lernende in den Mittelpunkt stellen und auf den individuellen Bedarf jedes Lernenden eingehen.

Das Unternehmen ist an mehreren internationalen Projekten beteiligt, die Lernbereiche von Berufsorientierung über das Erlernen interkultureller Kompetenzen bis hin zum Lernen von Fremdsprachen abdecken. Ein Schwerpunkt des Unternehmens ist der Bereich Serious Games im Umfeld der betrieblichen Aus- und Weiterbildung, in dem Ingenious Knowledge weltweit eine Vorreiterrolle einnehmen will. 

Ingenious Knowledge ist sowohl in der Forschung als auch in der Entwicklung innovativer computergestützter Lernansätze aktiv mit der Überzeugung, dass es an der

### Ingenious Knowledge BPR UG

(haftungsbeschränkt)

Geschäftsführer: Rasmus Pechuel

Gottfried-Hagen-Straße 60-62  
51105 Köln

Tel.: + 49 (0) 221 63 06 13 03

mail@ingeniousknowledge.com  
www.ingeniousknowledge.com



## Strom selber erzeugen – Die Antwort auf steigende Strompreise



Industriekunden zahlen 2013 für Strom im Durchschnitt 15,1 Cent je kWh. Unterstützt von einem Beratungsunternehmen lässt sich eine Eigenstromerzeugung jedoch für fünf bis zehn Cent je kWh einführen. Daher lohnt es sich grundsätzlich für alle Firmen, die nicht von der EEG-Umlage befreit sind, den benötigten Strom selber zu erzeugen.

In Köln ist im Bereich der Eigenstromerzeugung das Unternehmen ENERGIEFREY aktiv. Es berät Unternehmen und Öffentliche Einrichtungen, führt Ausschreibungen durch, begleitet die Montage von Solaranlagen und führt Qualitätskontrollen durch. Im Produktportfolio befinden sich auch Betreibermodelle für Eigentümer von Gewerbeparks, Shopping Malls, Bürogebäuden und Mehrfamilienhäusern.

### Energiefrey

Große Witschgasse 17  
50676 Köln

Tel.: + 49 (0) 221 6400 9603

info@energiefrey.de

www.energiefrey.de



4. November 2013

### Themenjahr der Wissenschaftsrunde

Wissen Sie, wie Sterne und Planetensysteme entstehen? Sie können es erfahren. Am 4. November 2013 gibt es zum heutigen Verständnis dieser Phänomene im Ratssaal des Rathauses der Stadt Köln, Spanischer Bau, eine Präsentation von Prof. Dr. Jürgen Stutzki.

[www.koelner-wissenschaftsrunde.de](http://www.koelner-wissenschaftsrunde.de)



Mehr über die Kölner Bank eG auf  
[www.wir-natuerlich.de](http://www.wir-natuerlich.de)



**Klaus Müller und Bruno Hollweger sind Vorstände der Kölner Bank. Sie freuen sich über viele neue Mitglieder der Genossenschaft.**

Die Kölner Bank ist seit fast 150 Jahren der zuverlässige und persönliche Partner für die Menschen in Köln. Unser größter Antrieb ist die Zufriedenheit von mehr als 40.000 Mitgliedern. Profitieren auch Sie von den Vorzügen einer genossenschaftlich organisierten Bank, die auf ein solides und nachhaltiges Geschäftsmodell setzt, und werden Sie Teil der starken Gemeinschaft. Die einzig wahre Kölner Bank sind natürlich wir.

„Persönlich und nah –  
Ihre Volksbank in Köln.“




**Kölner Bank eG**  
Ihre Volksbank in Köln.

## Schwerpunkt humane Stammzelltechnologie



Die Axiogenesis AG ist ein weltweit führendes Biotechnologie-Unternehmen auf dem BioCampus Cologne mit Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt der in humanen Stammzelltechnologie.

Als Basis hierfür wendet Axiogenesis induzierte pluripotente Stammzelltechnologie (iPSC) an, durch diesen Ansatz ersetzt Axiogenesis die Notwendigkeit Humane embryonale Stammzellen zu verwenden. Axiogenesis hat proprietäre Technologie entwickelt um reine, gewebespezifische Zellen in vitro zu differenzieren und aufzureinigen. Bisher wurden vier verschiedene kardiale Zelltypen entwickelt und etabliert.

Ferner entwickelt die Axiogenesis zelluläre Analysesysteme auf Basis von differenzierten iPSC, vornehmlich für den Einsatz in der pharmazeutischen Industrie. Fokus hierbei ist einerseits der Nachweis von toxischen Wirkungen sowie andererseits die Entwicklung neuartiger Screeningsysteme zur Identifizierung von neuartigen Therapiekonzepten. Hier ist der Fokus auf einem proprietären und weltweit einzigartigem In-vitro-Krankheitsmodell für Hypertropher Kardiomyopathie. 

### Axiogenesis AG

Vorstand: Dr. Heribert Bohlen,  
Dr. Bernd Fronhoff

Nattermannallee 1, Gebäude S 20  
50829 Köln

Tel.: + 49 (0) 221 99 88 18 - 0

Fax: + 49 (0) 221 99 88 18 - 10

info@axiogenesis.com  
www.axiogenesis.com

21. November 2013



### European Venture Contest NRW

Am 21. November 2013 gibt es für die 30 innovativsten Unternehmen aus NRW aus den Bereichen Life Science, IKT und Clean Technologies zum 9. Mal die Chance auf Venture Capital. Dieser Event auf dem BioCampus Cologne wird vom Innovationsministerium, dem BioCampus und der Stadt Köln unterstützt.

[www.e-unlimited.com](http://www.e-unlimited.com)


## Spezialisiert auf nachhaltige Lösungen



Metabolix ist ein innovatives Biotechnologie-Unternehmen, spezialisiert auf nachhaltige Lösungen für

die Plastik-, Chemie- und Energieindustrie. Das Unternehmen entwickelt und vermarktet eine Familie von Hochleistungs-Polyhydroxyalkanoaten (PHA). Diese sind biobasierte, zukunftsfähige Alternativen zu vielen petrochemisch hergestellten Materialien.

Metabolix vertreibt zwei Produktreihen biobasierter Kunststoffe: Die Mvera™-Reihe ist kompostierbar und die Mirel™-Reihe ist in verschiedenen Umgebungen biologisch abbaubar. Darüber hinaus werden auch Additive für Thermoplaste wie z. B. PVC, Anwendungen für Mikropulver, Farbmasterbatches und Verbundwerkstoffe sowie C3- und C4-Biochemikalien entwickelt. Im Bereich der PHAs ist Metabolix mit über 500 Patenten führend. Weiterhin betreibt Metabolix ein Entwicklungsprogramm für Kunststoffe, Chemikalien und Energie aus Pflanzen.

Der Hauptsitz des 1992 gegründeten Unternehmens ist in Cambridge, Massachusetts (USA). Vom BioCampus Cologne aus wird der europäische Markt erreicht. 

### Metabolix

Nattermannallee 1  
50829 Köln

Tel.: + 49 (0) 221 88 88 94 - 00

info@metabolix.com  
www.metabolix.com



## Mainstream Jazz auf internationalem Niveau

**NEXT  
LEVEL JAZZ**  
Integration

Die Next Level Integration GmbH präsentiert im Rahmen ihres Kultursponsorings die neue Konzertreihe „Next Level Jazz“ unter der künstlerischen Leitung von Paul Heller. Heller wird einmal im Monat mit

einer wechselnden Rhythmusgruppe und einem Gastsolisten Mainstream Jazz auf internationalem Niveau präsentieren.

Beim nächsten Konzert am 20. Oktober 2013 freuen wir uns auf den österreichischen Jazztrompeter Andy Haderer. Haderer ist seit 1988 in der WDR Big Band Köln als Lead-Trompeter beschäftigt. 1999 wurde er zum Professor für Jazztrompete an der Hochschule für Musik Köln ernannt. Künstler wie Adam Nussbaum, Charly Antolini und Jasper van't Hof sind einige der Solisten der kommenden Konzerte.

Die Next Level Integration GmbH stellt Software für Energieversorger zur Umsetzung der Energiewende her. Das innovative Unternehmen betreibt sein Forschungs- und Entwicklungszentrum im Biocampus Cologne der Stadt Köln.

**Next Level Integration GmbH**

Nattermannallee 1

50829 Köln

Tel.: + 49 (0) 221 5898 280

[info@next-level-integration.com](mailto:info@next-level-integration.com)

[www.next-level-integration.com](http://www.next-level-integration.com)

## Die Kölner Life Science – Standorte

BioCampus Cologne



Rechtsrheinisches Technologie- und  
Gründerzentrum Köln GmbH

# Zwei 1. Adressen für aufstrebende Biotech-Unternehmen

Die leistungsstarken Partner bieten attraktive Büro- und Laborflächen, umfangreichen Service, aktive Netzwerke und vieles mehr ...

[www.biocampuscologne.de](http://www.biocampuscologne.de)  
[www.rtz.de](http://www.rtz.de)



## NUK feiert die besten Gründer der Region

Eine Revolution auf dem Rollstuhlmarkt, eine Dienstleistung als Ersatz von Tierversuchen, eine Plattform für Menschen mit Behinderung und deren Dienstleister. Der NUK-Businessplan-Wettbewerb hat einmal mehr gezeigt, wie vielseitig und innovativ die Gründungsideen im Rheinland sind. Mit der Auszeichnung der drei Gewinner fand der 16. Wettbewerb seinen Abschluss.




### Nach dem Wettbewerb ist vor dem Wettbewerb

*Mit der Preisverleihung ist nicht alles vorbei – denn schon am 5. November 2013 findet die Kick-Off Veranstaltung zum 17. NUK-Businessplan-Wettbewerb im KOMED im Mediapark statt. Für Gründer sind die Veranstaltungen die beste Gelegenheit, Kontakte zum NUK-Netzwerk zu knüpfen. NUK freut sich auf viele neue Gründer und ihre Ideen.*

Bevor an diesem 19. Juni 2013 die Sieger bekannt gegeben wurden, hatten alle zwölf Nominees die Gelegenheit, in drei Minuten ihre Geschäftsidee den über 200 Gästen zu präsentieren. Die Anspannung des einen oder anderen war nicht zu übersehen – immerhin wurden an diesem Abend mehr als 20.000 Euro Preisgelder vergeben.

Den 1. Preis im NUK-Businessplan-Wettbewerb und damit 10.000 Euro erhielt **DESINO**. In Zusammenarbeit mit Experten aus dem medizintechnischen Bereich entwickelt das Gründerteam einen innovativen Rollstuhl mit dynamischer Sitzfläche. Damit wird gesundheitlichen Beeinträchtigungen von Rollstuhlfahrern entgegengewirkt. „Auf dieses Produkt hat die Welt gewartet“, begründete die NUK-Jury ihr Urteil. Unter lautem Applaus nahm das Team die Auszeichnung entgegen.


Sie haben ein System entwickelt, mit dem viele Tierversuche in der Pharma- und Chemieindustrie vermieden werden können – mit dieser innovativen Idee gelang **Keratas** der 2. Platz im Wettbewerb. Das Team gewann 5.000 Euro. Die Jury lobte das große Wachstumspotenzial des Projektes.

Auf dem 3. Platz landete das Gründerteam von **RONSITE TECHNOLOGY** und erhielt dafür 2.500 Euro. Die Unternehmer arbeiten an einem System, mit dem Windkraftanlagen vor Ort repariert werden können und somit Zeit und Geld gespart wird. Die Jury überzeugte der Kundennutzen der Idee. 

## HiPo-Companies stellen sich vor

Das Förderprojekt der regionalen Technologiezentren wurde erfolgreich abgeschlossen. 13 junge Technologie-Unternehmen mit exzellenten Erfolgsaussichten wurden mit dem HiPo-Award ausgezeichnet, haben ein individuelles Coaching durchlaufen und umfassende Beratung erhalten. Das verdanken sie dem Projekt „Technologieorientierte Unternehmen im Rheinland – High Potentials“ dessen Förderphase im Juni endete. Die Erfahrungen des Projektteams und die der jungen Unternehmen wurden am 15. Mai 2013 im Sport- und Olympiamuseum Köln präsentiert. Das Konzept der Auswahl und persönlichkeitsorientierten Förderung aussichtsreicher Jungunternehmer ist bisher einmalig.

Im Verlauf des Projektes wurden technologieorientierte, äußerst erfolgversprechende Gründerinnen und Gründer identifiziert, nach den zentralen Kriterien Marktfähigkeit und Motivationsanalyse selektiert und individuell unterstützt. Zur individuellen Förderung der Unternehmerpersonen gehörte insbesondere das Coaching auf der Basis einer Reiss Profile Analyse (benannt nach dem amerikanischen Psychologie-Professor Dr. Steven Reiss). Darüber hinaus wurde ein neues Bewertungs-Tool zur Auswertung von Businessplänen entwickelt.

Am 15. Mai stellten sich die ausgezeichneten Gründerteams dem Publikum vor, unter Ihnen auch einige Unternehmen aus dem RTZ. In früheren Ausgaben des RheinZeigers haben wir bereits mehrfach über die Award-Verleihungen berichtet. Das Projekt wurde aus Mitteln des Landes NRW gefördert und der Europäischen Union gefördert. 





## Gewaltfreie Kommunikation: Eine Sprache des Lebens

Wir alle kennen das: Immer wieder haben wir als Unternehmer Verhandlungen zu führen. Nicht selten ist der Verhandlungsgegenstand komplex und erfordert intensive Beschäftigung mit dem Thema und dem Gesprächspartner. Dabei kann man Kommentare hören wie „Klartext reden“ oder „die Meinung sagen“. Hier wird also „hart“ verhandelt, hier werden mit Worten Angriffe geführt. Und Angriffe erfordern offenbar als Verteidigung ein „Zurückschlagen“. Ist dies die richtige Art der Verhandlung bzw. der Kommunikation? Sind derartige Wortgefechte notwendig, sind sie geeignet, dem Ziel näher zu kommen und den Gesprächspartnern die gesuchten Vorteile zu vermitteln? Die Antwort ist: Nein!

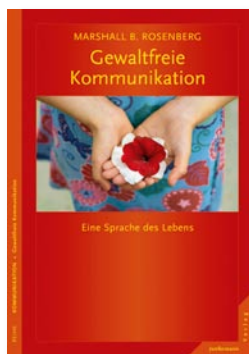
Nach Marshall B. Rosenberg führt eine derartige Kommunikation nur zu gegenseitigen Aggressionen, Gesprächspartner werden zu Gegnern, die Spirale von Angriff und Verteidigung endet im nutzlosen Krieg. Deshalb entwickelte er das Konzept der „Gewaltfreien Kommunikation“. Danach sind vier Elemente oder auch Schritte bei Verhandlungen von entscheidender Bedeutung: Beobachtung, Gefühle, Bedürfnisse und Bitten. Und wenn wir ehrlich sind, dann wissen wir, dass aggressive Verhandlungen selten zum gewünschten Ergebnis führen. Wir kennen die Bedeutung von Empathie bei Verhandlungen und wissen nicht erst seit heute, dass beispielsweise Zuhören eine der wichtigsten Grundlagen ist.

Marshall B. Rosenberg beschreibt die gewaltfreie Kommunikation in seinem Buch sehr anschaulich mit konkreten Beispielen, Übungen und Handlungsempfehlungen. Er vermittelt die Theorie ebenso leicht verständlich wie einleuchtend. Das Buch ist eine ausgesprochen gute Grundlage für die tägliche Kommunikation – mit wem wir sie auch

immer führen wollen oder müssen, dienstlich wie privat. Rosenberg zeigt mit klar strukturierten Gedanken, wie die vier Schritte der Kommunikation anzuwenden sind und zum „Erfolg“ führen.

Gewaltfreie Kommunikation nach dem Konzept von Rosenberg erfordert Übung und Aufmerksamkeit. Aber dieses Buch bietet außergewöhnlich gute Anregungen und praktische Vorschläge für jeden, der „effektive“ Kommunikation zu führen hat. Eine echte Empfehlung auch oder gerade für Unternehmer.

**Marshall B. Rosenberg** wurde im Oktober 1934 in Canton, Ohio geboren. Er ist Psychologe und bekannt als Konfliktmediator. In den 60er Jahren arbeitete er viel mit Bürgerrechtlern und trainierte mit Ihnen die Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit. Er entwickelte das Konzept der „Gewaltfreien Kommunikation“ und gründete 1984 das gemeinnützige „Center for Nonviolent Communication“, wo er nach wie vor im Board of Directors tätig ist. Rosenberg versteht die Gewaltfreie Kommunikation als eine Methode zur Verbesserung des zwischenmenschlichen Miteinanders; gelungene Kommunikation gelingt demnach nur bei echtem empathischen Kontakt. Er bietet weltweit Seminare an; sein Konzept ist inzwischen international anerkannt. 



Taschenbuch, 240 Seiten  
ISBN-13: 978-3873874541  
21,90 Euro  
[www.junfermann.de](http://www.junfermann.de)

## BioRiver: Erratum zum Beitrag Biotechnik im Rheinland

**In Ausgabe 21 des RheinZeigers gab es im Bericht zum Videowettbewerb eine unvollständige Darstellung. Lesen Sie hier den vollständigen, korrigierten Text.**


### Biotechnik im Rheinland: Stimmen Sie ab!

Mit dem Videowettbewerb des BIO.NRW Cluster Biotechnologie Nordrhein-Westfalen (BIO.NRW) „Zeig's uns! Biotechnologie kann mehr als du glaubst!“ wurden im letzten Jahr Studierende aller Fachrichtungen aus NRW eingeladen, politischen Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit Biotechnologie in einem kurzen Videofilm verständlich zu erklären und deren Nutzen für den Alltag aufzuzeigen. Bewertet wurden die Videos von einer Jury bestehend aus fünf namhaften Personen aus Wissenschaft, Industrie und Politik.

Über den ersten Preis durfte sich ein Team aus Bonn freuen, dessen Beitrag synthetische Biologie (Querschnittsdisziplin der Biologie, der Biotechnologie sowie inge-

nieurswissenschaftlicher Ansätze) erklärt. Die Preisverleihung richtete BIO.NRW am 18. Dezember 2012 im Filmmuseum Düsseldorf aus. Unter den 50 Gästen befanden sich neben den Teilnehmern des Wettbewerbs auch Vertreter aus Regional- und Landespolitik, Wissenschaft und Wirtschaft.

Bei „Zeig's uns! Biotechnologie kann mehr als du glaubst!“ flossen auch die Abstimmungen von Facebook-Nutzern in die Bewertung ein. Die Teilnehmer konnten im Vorfeld „Likes“ für ihre Beiträge sammeln, die auch in die Bewertung einfließen. Der Wettbewerb von BIO.NRW wurde im Rahmen der bundesweiten Initiative Biotech > Inside organisiert, die jährlich vom Arbeitskreis der Deutschen Bio-Regionen im Herbst veranstaltet wird.

Der Videowettbewerb wurde unterstützt von den Unternehmen UCB Pharma GmbH, QIAGEN GmbH und Miltenyi Biotec GmbH. 



### Aspekte des Qualitätsmanagement in jungen Unternehmen – Teil III

## Das kann ich besser!

*Existenzgründer sind sich bei ihren Produkten ganz sicher. Sie hören davon, wenn beim Businessplan-Check vom USP die Rede ist, dem Alleinstellungsmerkmal. Berater empfehlen immer wieder die Zertifizierung nach ISO-Norm 9001 und Kunden erwarten dies beim Kauf von Produkten ganz selbstverständlich. Die Rede ist von Qualität. Gefordert wird ein Qualitätsmanagement im Unternehmen. Ziel ist es, das Produkt mit der höchstmöglichen Qualität auszustatten. Aber was ist wirklich wichtig bei der Qualitätsfrage und wie kann ein Gründer Qualität sicherstellen?*

### Qualitätsmanagement: Was ist wichtig

**Qualität des Produktes** Ein gutes Produkt erfüllt Kriterien zu Funktion, Langlebigkeit, Design, etc; es stellt den Kunden zufrieden und weist Wirtschaftlichkeit auf bei Herstellung und Nutzung.

**Kundenorientierung** Kommunikation mit dem Kunden steht im Mittelpunkt – Bedarf und Wünsche des Kunden sollten bekannt sein; Feedback liefert wertvolle Informationen.

**Kommunikation** Für das Management ist Kommunikation eine der wichtigsten Aufgaben – sowohl das Gespräch mit dem Kunden als auch die interne Kommunikation.

**Unternehmensorganisation** Die Abläufe im Unternehmen sollten kontrolliert, die Motivation der Mitarbeiter optimiert, Prozesse und Veränderungen dokumentiert sein.

In Teil I haben wir versucht, Produktqualität zu definieren. Wir haben das Produkt selbst unter die Lupe genommen, seine Funktion, seine Gebrauchsfähigkeit. Da war die Rede von Material, Design, Haltbarkeit, aber auch Wirtschaftlichkeit bei der Nutzung oder Fehlerquote bei der Herstellung. In Teil II war viel von Kundenzufriedenheit die Rede. Wie bewerten Kunden ein Produkt und wie kann das Unternehmen Feedback von Kunden einholen, seinerseits bewerten und schließlich nutzen?

Alle in den ersten Teilen vorgestellten Maßnahmen können bei der Qualitätsfrage hilfreich sein. Aber sie erfordern ständige Beachtung und kontinuierliche Anwendung. Sie müssen in der Unternehmensorganisation fest verankert sein, hier sollte nichts dem Zufall überlassen sein. Mal ehrlich: Wie oft reden Sie mit Ihren Kunden und – nicht weniger wichtig – mit Ihren Mitarbeitern über die Qualität Ihrer Produkte?

Wir sind mitten im Geschehen Ihres Unternehmens angekommen. Jeder Handgriff, jedes Schriftstück, jedes Reden und Handeln hat etwas mit Qualität zu tun. Für Alles muss es Regeln geben und deren Einhaltung muss gewährleistet – also überwacht – sein. Wir reden von Qualitäts-Management-Systemen, von Zertifizierungen. Wie lassen sich die für Ihr Unternehmen richtigen Systeme finden, wie können sie in Ihr Unternehmen integriert werden?


Alle diese Systeme vorzustellen, sprengt den Rahmen dieses Magazins. Wir können und wollen nur Anregungen und Tipps geben. Und oft helfen zunächst schon kleinere selbst gestrickte Handbücher, denn wir reden bei QM-Systemen und Zertifizierungen auch über Kosten.

Ein paar Anmerkungen zu QM-Systemen, also zu „Systemen zum Leiten und Lenken einer Organisation bezüglich der Qualität“:

- Wer die Grundlagen zur Erstellung seines Produktes nicht kennt, den Produktionsablauf nicht detailliert beherrscht, kann keine Qualitätsarbeit sicherstellen. Die fachliche Kompetenz sollte also außer Frage stehen.
- Überprüfen Sie einmal mehr die Planung und Entwicklung von Produkten, denn die Kosten der Fehlerbehebung steigen umso dramatischer an, je später im Prozess die Fehler beseitigt werden müssen. Also: Vorausdenken, welche Fehler überhaupt entstehen können.
- Fehler sind meistens systembedingt. Hinterfragen Sie also einmal mehr, warum ein Fehler auftritt und beseitigen Sie die Ursache. Wichtig: Trennen Sie das Problem von der Person, denn erstens ist Irren menschlich und zweitens ist ein Mensch in den wenigsten Fällen die wirkliche Fehlerursache.
- Qualitätsmanagement erfordert eine ständige Beschäftigung damit. Produkte, Prozesse und Kundenwünsche ändern sich, also ist auch das QM-System laufend auf Aktualität zu überprüfen.

### Fazit zum Qualitätsmanagement

Qualität ist wichtig. Ihre Sicherstellung ist eine dauerhafte Managementaufgabe. QM-Systeme haben klare Vorteile. So werden die Effizienz und das Image des Unternehmens gesteigert, die Motivation und das Qualitätsbewußtsein der Mitarbeiter nehmen zu und die Kundenzufriedenheit und Kundentreue werden verbessert.

Es kann wichtig sein, dass die Anwendung eines QM-Systems „offiziell“ bestätigt wird. So ein Zertifizierungsprozess wird von einem akkreditierten Zertifizierungsunternehmen begleitet, welches dann auch das Zertifikat vergibt und – in aller Regel – einmal jährlich auf überprüft. Informationen hierzu gibt es auch im RTZ. 

## Einige QM-Systeme im Überblick



**DIN EN ISO 9000 ff** DIN=Deutsche Industrie Norm, EN=Europäische Norm, ISO=Internationale Organisation für Standardisierung. Die DIN EN ISO 9000 ff beschreibt wie das Qualitätsmanagement in einem Unternehmen zu gestalten ist, um die Qualität der Produkte und Leistungen prüfen und sicherstellen zu können. Im Vordergrund steht also die Organisation, nicht das Produkt selbst.

**EFQM** (European Foundation for Quality Management) ist eine Stiftung mit Sitz in Brüssel. In jedem EU-Land existieren Partnerorganisationen. In Deutschland ist dies die Deutsche Gesellschaft für Qualität (DGQ). Ihr Ableger, das Deutsche EFQM-Center in Frankfurt, nimmt zentral für Deutschland die Zertifizierungen ab. Die EFQM hat dazu in Zusammenarbeit mit ihren Partnern das EFQM-Modell für Excellence, ein aus neun Kriterien bestehendes Managementmodell, entwickelt. Das Modell ist allgemein auf Industrie und Dienstleister ausgerichtet. Es geht um die Verbesserung von Prozessen durch Orientierung am Besten (Benchmarking-Ansatz).

**Six Sigma** ist ein statistisches Qualitätsziel und zugleich der Name einer Qualitätsmanagement-Methodik. Ihr Kernelement ist die Beschreibung, Messung, Analyse, Verbesserung und Überwachung von Geschäftsvorgängen mit statistischen Mitteln. Ziele orientieren sich an finanzwirtschaftlich wichtigen Kenngrößen des Unternehmens und an Kundenbedürfnissen. Entwickelt wurde Six Sigma Mitte der 1980er Jahre in den USA von Motorola und wird heute weltweit von zahlreichen Großunternehmen angewandt. Seit 2000 wird Six Sigma in vielen Implementierungen mit den Methoden des Lean Management kombiniert.

**Lean-Management** Unter Lean Management („Schlankes Management“) versteht man Denkprinzipien, Methoden und Verfahrensweisen zur effizienten Gestaltung der gesamten Wertschöpfungskette. Es geht um Optimierungen im gesamten Unternehmen und nicht ausschließlich um Qualitätssicherung.

### Sieben Schritte zur Erstellung eines ersten QM-Handbuches

1. Ziele des eigenen Unternehmens definieren
2. Aktuelle Situation und den zukünftigen Bedarf ermitteln
3. IST und Bedarf bewerten und vergleichen, Lösungswege ausarbeiten
4. Strategien und Maßnahmen formulieren
5. Regeln und Arbeitsschritte in einem „Leitfaden“ (QM-Handbuch) dokumentieren
6. Qualitätsbewußtsein im Unternehmen kommunizieren
7. Regeln und Maßnahmen umsetzen, Erfolge regelmäßig überprüfen



## Kommunikationsstrukturen für ein geregelteres Miteinander

### Wenn es mal kracht

*Scheinbar verfahrenen Situationen sind kein Einzelfall. Deutlich unterschiedliche Meinungen oder gegensätzliche Auffassungen kommen auch im Berufsleben relativ häufig vor. Wie aber löst man professionell und konstruktiv die daraus resultierenden Konflikte und Krisen?*

Es ist schon einige Monate her, dass mir ein junger Mann bei einer Veranstaltung begeistert von seiner neuen, hoch interessanten Entwicklung erzählte. Seine faszinierende Neuentwicklung hatte er bereits technisch im Labormaßstab umgesetzt und es fiel ihm leicht, mich und andere Teilnehmende der Veranstaltung für seine geniale, innovative Idee einzunehmen. Mit leuchtenden Augen überzeugte er uns in einem lebhaften Vortrag rasch von den vielen Vorteilen seines Produktes gegenüber anderen aktuell auf dem Markt verfügbaren Geräte. Ich fragte ihn, ob er schon konkrete Pläne für die Umsetzung habe, ob er ein Unternehmen gründen wolle oder es schon gegründet habe.

---

**Es ist durchaus allgemein üblich und selbstverständlich, sich in steuerlichen oder rechtlichen Fragen von Fachleuten beraten zu lassen. In Fragen der Kommunikation oder bei wichtigen persönlichen Entscheidungssituationen hingegen gibt es noch immer eine große Scheu, professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen.**

---

Plötzlich kippte seine Stimmung. Er habe bereits vor einigen Jahren gemeinsam mit einem früheren Freund ein Unternehmen gegründet, so erfuhren wir. Anfangs sei alles prima gelaufen. Er selbst hatte eine Entwicklung gemacht, die rasch in die Produktion überführt werden konnte. Sein Freund habe sich um den kaufmännischen Part, also um Finanzen, Marketing, Geschäfts-

führung und alle administrativen Bereiche gekümmert, die neben der technischen Entwicklung nötig seien. Damit kenne er selbst sich nicht aus, so schien ihm der kaufmännisch begabte Freund als perfekte Ergänzung. Die Zusammenarbeit der beiden Freunde lief auch sehr gut bis er die Idee für seine neue Entwicklung hatte. Seitdem knirsche es an allen Ecken. Sein Geschäftspartner wolle am alten Produkt festhalten, es durch regelmäßige Änderungen immer wieder updaten und weiter vermarkten. Er jedoch wolle als technischer Entwickler seine neue Idee zur Produktreife führen, einen echten Entwicklungssprung machen und somit die technische Marktführerschaft erreichen.

Unverhohlen klagte der junge Mann mir sein Leid über die konträren Positionen der beiden Geschäftsinhaber und ihre gegensätzlichen Auffassungen von einer erfolgreichen

Führung des Unternehmens. Schnell wurde klar, dass es kaum noch Gemeinsamkeiten gab. Das größte Problem der beiden schien zu sein, dass sie kaum noch miteinander reden konnten, ohne in Streit zu geraten. Der massive Konflikt zwischen den beiden Unternehmensinhabern hatte bereits viel Vertrauen zwischen den Parteien zerstört. Intensive Einzelgespräche mit Beiden waren notwendig bevor sie bereit waren, ihre Probleme mittels einer Mediation aufzuarbeiten und möglichst zu lösen. Die anschließende Mediation gab beiden ausreichend Gelegenheit, ihre Positionen und ihre dahinter liegenden Beweggründe und Motive darzustellen, wodurch gegenseitiges Verständnis für die Sichtweise des jeweils anderen aufgebaut wurde. In der Mediation Prozess gelang es den beiden, ihre aktuellen Konflikte zu bereinigen und klare Vereinbarungen zum weiteren Miteinander zu treffen.

In der Mediation zeigte sich das Ausmaß der Verletzungen auf beiden Seiten. So bedurfte es noch weitergehender Unterstützung, um das verlorene Vertrauen schrittweise wieder zurück zu gewinnen. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen, doch mittlerweile haben sich die Parteien soweit wieder angenähert, dass auch eine Chance auf Wiederbelebung der Freundschaft besteht. Sicher ist bereits heute: Die beiden Geschäftspartner werden es nie mehr soweit kommen lassen, sondern sich frühzeitig Unterstützung holen, sollte sich einmal ein neuer Konflikt anbahnen. Und um es möglichst gar nicht erst wieder so weit kommen zu lassen wurden Instrumente für eine regelmäßige Kommunikation fest installiert.

Während es in größeren Unternehmen mittlerweile etabliert ist, sich auch in Fragen interner Kommunikation von Fachleuten beraten zu lassen, wählen kleine und mittlere Unternehmen häufig immer noch den self-made Weg – teils mit schlimmen Folgen. Konflikte mit Mitarbeitern oder unter Kollegen führen häufig dazu, dass einer der Beteiligten das Unternehmen verlässt. Der wirtschaftliche Schaden kann immens sein, denn Know-How geht verloren und Fachleute sind nicht so leicht zu ersetzen. Unterschätzt wird dabei häufig, welche negativen Auswirkungen diese Konflikte auf Betriebsklima und Gesamtstimmung im Unternehmen haben. Das gegenseitige




Vertrauen, das Miteinander und die Offenheit untereinander können leiden. Damit sinkt automatisch auch die Motivation der Mitarbeitenden und somit das Engagement. Damit kann eine Dynamik einsetzen, die weitreichende Folgen haben kann.

Zurück zu unserem Beispiel von Anfang. Natürlich ist es einfach zu sagen, soweit hätte es niemals kommen dürfen. Da hätte man doch frühzeitig etwas machen müssen. Ja, stimmt! Doch wer ist „man“? Wann ist „frühzeitig“? Und was ist „etwas“?

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Konflikte seltener entstehen, wenn geeignete Kommunikationsstrukturen und -elemente fester Bestandteil im Unternehmen sind. Klare Strukturen der Kommunikation dienen einem geregelten Miteinander, beleben den Informationsaustausch, fördern die Zusammenarbeit und prägen auch die Unternehmenskultur. Gerade für Unternehmen mit innovativem Selbstanspruch gilt es, die Motivation und Kreativität ihrer Mitarbeitenden einerseits zu fördern, andererseits aber auch zu kanalisieren, um sie optimal nutzbar zu machen. Diese Unternehmen können nicht darauf verzichten, sich über Kommunikation frühzeitig Gedanken zu machen und geeignete Strukturen zu installieren. Haben sich nämlich in einem Unternehmen erst einmal störende oder gar destruktive Strukturen im Umgang

miteinander herausgebildet, halten sich diese erfahrungsgemäß hartnäckig, ganz gleich ob sie so gewollt waren oder sich unbemerkt ergeben haben.

Bei den meisten Unternehmen findet Kommunikation nicht nur intern, sondern auch in der Außendarstellung mit dem Kunden statt. Dabei zeigen sich deutliche Parallelen zwischen dem internen Kommunikationsverhalten eines Unternehmens und dem zum Kunden. Die Form des Zusammenarbeitens und der Kommunikation spiegelt die Werte und damit die Kultur des Unternehmens wieder. Wer einen wertschätzenden und offenen Umgang mit den Mitarbeitern pflegt, tut dies auch mit dem Kunden. Und beide werden es dem Unternehmer auf Dauer honorieren. Und wenn noch nicht alles perfekt ist lässt sich das auch noch korrigieren. Je eher desto leichter. 



*Jochen Krampe ist Diplomphysiker, Coach, Wirtschaftsmediator und Trainer. Er ist auf die Beratung kleiner und mittlerer Unternehmen spezialisiert.*

[www.entwicklung-gestalten.com](http://www.entwicklung-gestalten.com)





## Unterstützung für die Rettung der Archivalien aus dem Historischen Archiv

### Jedes Stück zählt – Gemeinsam für unsere Geschichte!

Mit der großen Spendenkampagne „Jedes Stück zählt“ bittet die Stiftung Stadtgedächtnis die Bürgerinnen und Bürger Kölns um Spenden zur Rettung der Archivalien aus dem eingestürzten Historischen Archiv. Auch das RTZ und der RheinZeiger unterstützen die Kampagne.

Wem ist der 3. März 2009 nicht in Erinnerung? Beim Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln wurden zwei Menschen in den Tod gerissen. 30.000 Regalmeter mit Dokumenten aus 1.100 Jahren europäischer Geschichte lagen – teilweise zerfetzt und durchnässt unter einem Berg aus Schutt und Trümmern.

95 Prozent konnten geborgen werden – gerettet sind sie aber lange noch nicht. Jedes Stück Papier, manches nicht größer als eine Münze, muss getrocknet, gereinigt und restauriert werden. Ein gigantisches Puzzle, das es zusammensetzen gilt. Geschätzte Kosten: Etwa 350 Millionen Euro. Zur Finanzierung trägt die Stiftung Stadtgedächtnis durch kontinuierliche Spendenwerbung bei. Im

Juli hat sie sich deshalb nun erstmals mit einer groß angelegten Spendenkampagne an die Öffentlichkeit gewandt – der Startschuss für ein weltweit unvergleichliches Spendenprojekt zugunsten einer einzigartigen Herausforderung.

Überall im Kölner Stadtgebiet waren auf Großflächenplakaten bewegende Bilder der beschädigten historischen Dokumente und ein goldenes Puzzlestück, das Logo der Kampagne, zu sehen. Einer der Partner der Kampagne ist das Unternehmen Ströer Media AG, das die Plakatflächen spendete. Und auch beim Kölsch nach Feierabend war das Puzzlestück mit dabei: Auf rund 50.000 Pick-up-Karten, die in den vergangenen Wochen in Kölner Restaurants und Kneipen auslagen und gerne mitgenommen wurden.

Bereits mehr als 30 Persönlichkeiten der Stadtgesellschaft werben als „Retter“ um Spenden, und rund 20 Unternehmen und Institutionen der Region Köln sind ebenfalls als Unterstützer an Bord. So engagiert sich auch der Geschäftsführer des RTZ, Heinz Bettmann: „Der Einsatz für das Gemeinwohl ist für mich eine nicht mehr wegzu-denkende Aufgabe. Ohne Vergangenheit gibt es keine Zukunft. Deshalb freuen wir uns, die Stiftung bei der Spendenwerbung zu unterstützen. Denn jedes Stück zählt. Für uns alle!“



JEDES STÜCK ZÄHLT.  
SPENDEN SIE JETZT.

„Retter“ werden können alle Bürgerinnen und Bürger – mit einer Einzel- oder einer Dauerspende. Ab 10 Euro monatlicher Spende werden Sie Mitglied im Retterclub. Alle Mitglieder erhalten spezielle Retter-Infos zu den Archivalien und Einladungen zu besonderen Veranstaltungen von Historischem Archiv und der Stiftung Stadtgedächtnis.

Mehr Informationen gibt es unter [www.jedes-stueck-zaehlt.de](http://www.jedes-stueck-zaehlt.de) und <https://www.facebook.com/stiftungstadtgedaechtnis>  
Spendenkonto: Sparkasse KölnBonn, Konto 1931177719, BLZ 370 501 98.  
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.



## Das Kölsche Grundgesetz



Der RheinZeiger ist ein Magazin aus Köln. Und da gilt bekanntlich das „Kölsche Grundgesetz“. Viele kennen es, andere weniger. Wir möchten es erklären – auch für „Imis und Fremde“. Ach ja: Imis – das ist die liebevolle Bezeichnung für Menschen, die nicht zu den „original-Kölnern“ gehören. Und für die gilt das Kölsche Grundgesetz natürlich auch. Erste Übersetzung und Erklärung von §§ 1 und 4 dieses einzig wahren Grundgesetzes konnten Sie ja bereits in den letzten RheinZeiger Ausgaben finden. Hier werden nun §§ 5 und 6 vorgestellt.

### § 5: Et bliev nix, wie et wor.

Obwohl der Kölner grundsätzlich gerne an Altem und Bewährtem festhält macht er gelegentlich die erstaunliche Erfahrung, dass Dinge sich doch ändern.

Spontan und flexibel wie er nun mal ist, zeigt und stellt er sich gegenüber Innovationen und daraus resultierender Veränderungen durchaus positiv. Wenn es denn sein muss, weiß man in Köln:

„Nichts bleibt für immer.“

### § 6: Kenne mer nit, bruche mer nit, fott domet!

Für den „global-bewanderten“ und „weltoffenen“ Kölner sind die wesentlichen Dinge „Usus“.

Was sich dem entzieht wird ganz sicher nicht gebraucht und kann getrost ignoriert werden.

„Was wir nicht kennen brauchen wir auch nicht, also weg damit.“

Fortsetzung folgt!



## Sommerfest im RTZ



Alle guten Dinge sind drei: Also stand der Termin für das Sommerfest nach drei Anläufen fest. Am Donnerstag, den 18. Juli 2013 pünktlich um 16 Uhr traf man sich im Platanenhof.

Das Wetter war im Sommer-Modus und trotz Temperaturen von über 30 Grad Celsius feuerte unser Haus- und Grillmeister Uwe Stier den Grill an. Das erste Pittermännchen war ebenso schnell geleert wie angestochen. Nach und nach füllte sich der Platanenhof mit den Mietern aus dem RTZ.

Viele brachten Salate und andere Beilagen fürs Buffet mit, und schon waren alle mit regional typischen Getränken, leckerem Essen, guten Gesprächen und bei bester Laune mitten im Sommerfest. Auch ehemalige Mieter kamen gerne dazu und schnell fand man sich im „Networking“ wieder.

Eine After-Work-Party der besonders schönen Art und mit reger Teilnahme. Herzlichen Dank an unsere Mieter für den schönen Nachmittag/Abend!



### Viva Colonia

So möchte man den neuen Kunstkalender beschreiben, der wieder einmal eine Ode an die Kölsche Lebensart geworden ist. Jan Künster hat die einzelnen Kalenderblätter sorgfältig ausgewählt, die die kölsche Lebensart sehr treffend darstellen. Clown Jupp führt die Betrachter auf seine Weise durch das Jahr 2014. Dieser Kalender ist ein Muss für jeden Kölnliebhaber.



Kunstkalender Colonia 2014  
Format 32 x 44 cm mit  
Kalendarium in Deutsch  
und Englisch. Titelblatt und  
12 Monatsblätter. 26 Euro.  
Bestellung:  
[www.jan-kuenster.com](http://www.jan-kuenster.com)



Besuchen Sie unsere kostenlosen  
Informationsveranstaltungen!

[www.sparkasse-koelnbonn.de/termine](http://www.sparkasse-koelnbonn.de/termine)

# Wir machen Karrieren.

Existenzgründung mit der Sparkasse KölnBonn.



Sparkasse  
KölnBonn